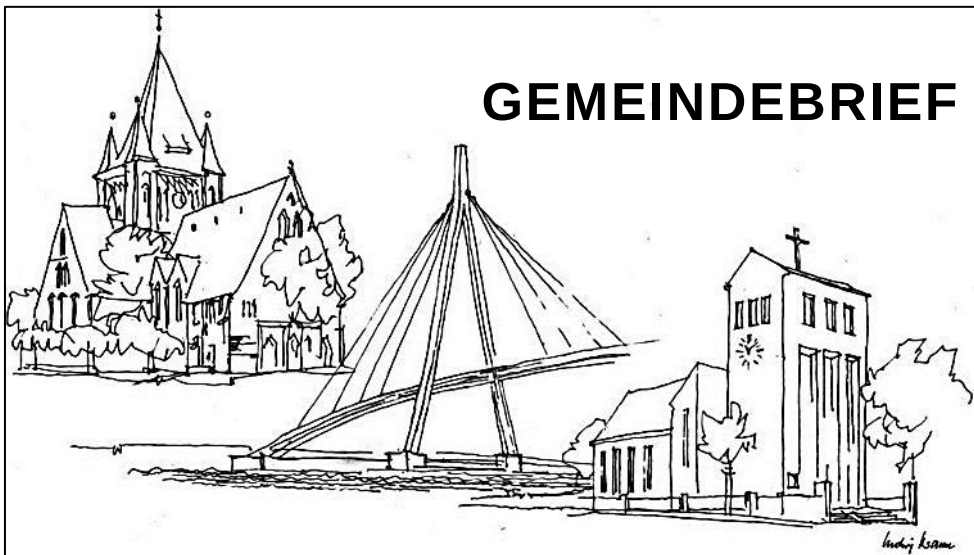




GEMEINDEBRIEF

CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE

FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE



Kirchen, im Urlaub entdeckt!

Jerichow: ehemaliges Prämonstratenser Kloster mit der ältestem romanischen Klosterkirche in nord-deutscher Backsteinbauweise. Immer einen Ausflug wert!

Bild: Bernd Böttcher

August – September 2023

Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein. (LK 13,30)

Liebe Gemeinde,
an der Kreuzung auf der Wilhelminenhof-
straße gibt es zwei Spuren. Die Ampel
wird grün. Auf jeder Spur wird gestartet –
Vollgas. Wenige Meter weiter werden die
Spuren gewechselt hin und her am LKW
vorbei. Jeder will der erste sein. An der
nächsten roten Ampel sehen wir uns alle
wieder, das Rennen beginnt von neuem.

Jesus wurde nach der Zukunft gefragt,
nach der Zukunft im Reich Gottes. Er
antwortet: Es hat keinen Sinn zu drängeln,
zu hetzen, andere hinter sich zu lassen.
Wer hinten ist und ganz gelassen lebt.
Wer anderen den Vortritt lässt und statt
nach Aufmerksamkeit zu jagen, sie ver-
schenkt gerade an die Letzten ganz un-
ten. Sie und er werden die ersten sein in



Wozu?

Manchmal mag man auch angeben wol-
len. Doch auch dann steht die Frage wozu
und wozu auf der Straße mit Geschwin-
digkeit?

Wie viele schaffen es einfach nicht 30 zu
fahren im Wohngebiet? Die Geschwindig-
keit bringt uns voran in die Zukunft. Zu-
kunft will jeder haben und zwar eine gute.
Besser man kommt als erster an. Das
Rennen beginnt auf der Straße – wer ist
der schnellste, am Arbeitsplatz – wer ver-
dient am meisten, unter Schülern – wer
ist der/die Beste, in der Familie – wer
bekommt die Aufmerksamkeit.

der Zukunft in Gottes Haus, an Gottes
Tisch, im Reich Christi. Christi Reich will
schon hier unter denen, die zu ihm gehö-
ren beginnen – mit mehr Gelassenheit,
Aufmerksamkeit und Rücksicht. Das kön-
nen wir sogar an der Kreuzung üben,
vorzugsweise auf der rechten der beiden
Spuren, oder am Arbeitsplatz unter Kol-
leg*Innen, oder als Schüler*In im neuen
Schuljahr oder in der Familie und in unse-
rer Gemeinde sowieso. Bloß gut dass im
August noch Urlaub ist. Da übt es sich
leichter.

Viel Spaß dabei wünscht Ihnen

Pfarrer Jabs.



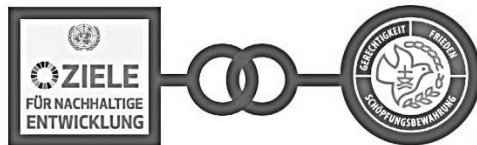
30 Jahre Konziliarer¹- und Nachhaltigkeitsprozess in Treptow-Köpenick

Jubiläumsveranstaltung des Bezirksamtes, der Zivilgesellschaft und der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick

Am 2. September dieses Jahres feiern wir im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick das dreißigjährige Jubiläum der Zusammenführung von zwei Prozessen:

Dem **Agenda 21 / Nachhaltigkeitsprozess** und dem **Konziliaren Prozess** im Sinne eines gemeinsamen Lernweges christlicher Kirchen und Christen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

In der aktuellen Kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie für Treptow-Köpenick von 2021, der bisher einzigen in Berlin, ist dieses gemeinsame Wirken bildhaft dargestellt.



Dies wird auch in den Einzeljubiläen, die 2023 anstehen, deutlich. Am gemeinsam beschlossenen **Jubiläumstag, dem 2. September**, wollen wir die Wirkstruktur des Treptow-Köpenicker III-Säulen-Modells ‚Verwaltung-Zivilgesellschaft-Kommunale Ökumene‘ nacheinander an drei unterschiedlichen Orten aufzeigen: Für das Bezirksamt: die **Musikschule Köpenick**, da das Rathaus derzeit renoviert wird, für die Zivilgesellschaft: der **Interkulturelle Garten „Wuhlegarten“**, für die Kommunale Ökumene: die **Hofkirche der Baptistengemeinde Köpenick**.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme der Mitglieder von Kommune und ökumenischen Gemeinden. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.kommunale-oekumene.de.

Über die Kommunale Ökumene Treptow-Köpenick

Vor dem Hintergrund des Konziliaren Prozesses engagiert sich die Kommunale Ökumene Treptow-Köpenick seit ihrer Gründung 1993 für Vorhaben zur Umsetzung der Trias Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in Verbindung mit dem Nachhaltigkeitsprozess im Bezirk und darüber hinaus. Seit 2021 gilt die Kommunale Ökumene als Teil der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung der Maßnahmen der aktuellen Kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie Treptow- Köpenicks.

Pressekontakt: Dr. Klaus Wazlawik, wazlawik@kommunale-oekumene.de, T. 030 46 73 45 94, www.kommunale-oekumene.de

1) Konziliarer Prozess: gemeinsamer Lernweg christlicher Kirchen und Christen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung seit 1983.

Ninive ist nicht Niederfinow

Jona war von Gott beauftragt, die Menschen in Ninive zu bekehren, doch dazu war er nicht bereit und versuchte, sich durch Flucht diesem Auftrag zu entziehen. Sein Ausflug auf dem Boot endete im Wasser, aus dem er schließlich durch den Wal gerettet wurde und daher seine Mission erfüllen konnte.

Unser Gemeindeausflug am 25. Juni 2023 lief nicht ganz so dramatisch ab, wenn uns auch Jona an diesem Tag begleitete und es einige Gemeinsamkeiten gab.

Unser Auftrag war nicht, Niederfinow vor dem Untergang zu retten. Somit konnten wir bei einem Gottesdienst die Geschichten um Jona auf uns wirken lassen. Das

Wir landeten hernach zur Essensaufnahme an der Bad Freienwalder Carlsburg an, in der wir im Mittelgebirgsflair den



letzten Spargel der Saison oder andere Köstlichkeiten einnehmen konnten.

Gut verköstigt spie uns der Reisebus schließlich am Schiffshebewerk aus, wo wir dann – ähnlich wie bei Jona, nur umgekehrt – das Schiff „Freiherr von Münchhausen II“ bestiegen und in Begleitung von Dipl.-Ing. Raphael Probiesch, der bereits in der Kirche Niederfinow zu uns gestoßen war, das neue und das alte Schiffshebewerk durchkreuzten. Als einer der leitenden Ingenieure bei der Erbauung dieses Meisterwerkes konnte Herr Probiesch viele Fragen der Mitreisenden beantworten.

Am Ende des Ausflugs saßen wir nicht, wie Jona, unter dem Rizinusstrauch, sondern im Bus. Diesen Moment nutzte Pfarrer Jabs, um uns mittels einer Ballade über den Ausgang der Jona-Geschichte aufzuklären.

Volksliedersingend vertrieben wir uns die Zeit auf dem Rückweg und kamen nach einem erlebnisreichen Tag am frühen Abend wieder in Schöneweide an.

Ein besonderer Dank geht an Frau Stern und Herrn Pf. Jabs, die diesen Ausflug organisiert haben.

Rainer Noak



Votum der Gemeinde akzeptierend, erklimmte Pfarrer Jabs furchtlos die Altarkanzel zwecks Textauslegung. Musikalisch wurde der Tag an Flöte, Orgel und mit Gesang durch Martin Fehlandt begleitet.

Sternhagen 2023

„Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich, still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise“

Das Wasser hat in diesem Jahr bei der traditionellen Fahrt nach Sternhagen in die Uckermark (08.06.-10.06.2023) die Hauptrolle gespielt. Das Thema Taufe hat uns an diesem Wochenende begleitet: Welche Bedeutung hat die Taufe? Welche Rechte und Pflichten sind damit verbunden? Wie werden die ersten Taufen in der Bibel geschildert? Warum sollte sich eine Person taufen lassen und Teil der Gemeinde werden? Diese Fragen haben wir diskutiert und die Ergebnisse in den Gottesdienst einfließen lassen. Fester Bestandteil der Fahrt sind die abendlichen Andachten, unbeschreiblich ist die Stimmung in der von Kerzen erhellten Feldsteinkirche. Wer die Familienfreizeit das erste Mal begleitet, lernt die Kirche erst am dritten Tag im Licht kennen.

Die Kinder erlebten am Samstag eine Schatzsuche, eine Phantasieyogareise und viele weitere Überraschungen. Stolz verteilten sie die gebastelten Armbänder am Sonntag.

In diesem Jahr gab es einen geteilten Gottesdienst: Der erste Teil fand am See

statt, eine Taufgeschichte aus Papua - Neuguinea wurde erzählt, Wasser für eine Taufe wurde aus dem See geschöpft. Gemeinsam gingen wir durch die blühenden Felder zur Kirche. Im zweiten Teil fand die Taufe statt. Ein selbstgestalteter Engel assistierte.

Bei sommerlichen Temperaturen konnten 27 Personen aus Oberschöneweide und umliegenden Gemeinden das Wasser des Sternhagener Sees genießen. Das schöne Gelände des Evangelischen Freizeitheimes wurde für gemeinsame Mahlzeiten, Spiel, Sport und den gemütlichen Austausch genutzt.

Unser Dank gilt der Gemeindepädagogin Frau Führer und Pfarrer Jabs für die Planung, Organisation und Gestaltung dieser eindrucksvollen und bewegenden Tage.

„Ubi caritas et amor, ubi caritas, deus ibi est“ – So ein Ort ist Sternhagen!

Frances Pensold



Glaubensbekenntnis der Konfirmierten:

In der Konfirmandenzeit haben die Jugendlichen sich mit dem christlichen Glauben auseinandergesetzt. Sie haben ihr eigenes Glaubensbekenntnis formuliert. In der Konfirmation bekennen sie sich zum christlichen Glauben und zur Gemeinschaft der Kirche. Jetzt bekennen die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihren Glauben mit ihren eigenen Worten:

Ich glaube an Gott unseren Schöpfer, der uns den Glauben gab. Gott hilft uns, beschützt uns und schenkt uns Vertrauen. Gott ist mehr, als wir verstehen können.

Wir glauben unterschiedlich an Jesus, der von Gott geschickt wurde, an unserer Seite ist, für uns gestorben ist, um uns ins ewige Leben zu bringen. Er ist der menschliche Teil Gottes oder die Form, in der uns Gott begegnet.

Wir glauben, dass der Heilige Geist in uns kommt als Zeichen von Gottes Hoffnung, uns zur Gemeinschaft verbindet. Er ist nicht greifbar und doch ein Teil von uns selbst.

Ich glaube, dass Kirche ein Ort ist, wo man sich der Nähe Gottes bewusst werden kann. Die Kirche verbindet uns zu einer Gemeinschaft. Beten und Danken sind gut für Gott und Menschen.

Ich glaube an Gott, der mich stärkt, für uns da ist und uns unterstützt in Familie, Freundeskreis und Kirche.

Amen



Auf Engelsschwingen entspannen beim Kirchentag

Wir sind heute eure Schutzengel und begleiten euch ...

...auf unseren Engelsschwingen könnt ihr euch entspannen und eine kleine Auszeit nehmen

So begann die Einführung für unsere Gäste durch unsere jugendlichen Betreuer*Innen, den „Engeln“ mit orangen Hemden und Flügeln aus bunten Federn.

Abflug auf den Schwingen (der Ablauf)

Nach der Einführung sind jeweils bis zu 8 Besucher*Innen in die zunächst überkopfhoch hängende Matte über eine Leiter eingestiegen und haben sich entspannt hingelegt. Nachdem die voll besetzte Hängematte durch das Gewicht auf

Brusthöhe gesunken war, wurden zur Abschirmung der lauten Umgebungsgläusche Gehörschützer verteilt. Als alle zur Ruhe gekommen waren, wurde das große Dreieck von den Engeln in langsame Auf- und Ab-Schwingungen versetzt. Durch diese gleichmäßige Bewegung und die liegende Position kamen die Jugendlichen in eine tiefe Entspannung.

Das Aufhören der Schwingungen zeigte allen an, dass die Auszeit beendet war. Zum Abschied gab es für alle einen Keks mit Bibelspruch und auf Wunsch einen Stempel mit Engel oder dem Vaterunser auf den Arm. Wir haben viele begeisterte Reaktionen für unser Entspannungsangebot bekommen. Das Schwingen wurde mit dem Gefühl in einer Wiege, einem Schiff oder einer Luftmatratze auf dem Wasser verglichen. Viele

meinten, dass sie kurz davor waren einzuschlafen.

Mit dem Bischof in der Hängematte (die Gäste)

Prominente Gäste bei unserem Projekt waren u.a. Nürnbergs Oberbürgermeister König und an einem Tag kam auch unser Bischof Stäblein vorbei. Er hat sich spontan selber mit in die Gruppenhängematte gelegt und sich zusammen mit drei Jugendlichen in die

Entspannung schwingen lassen.

Berlin-Brandenburg geht mit der Zeit (das Gemeinschaftsprojekt)

Beim Kirchentag vom 07.-11. Juni in Nürnberg war die ev. Jugend aus Berlin-Brandenburg mit einem vielfältigen



Angebot im Zentrum Jugend vertreten. In und um vier Seecontainer gab es viele Workshops und ein Bühnenprogramm zum Thema „Zeit entdecken und erleben“. Zwischen diesen Containern hatte auch die ev. Jugend Spandau ihr Mitmachangebot: „Auszeit in der Gruppenhängematte“.

Crêpes, viele neue Leute, wenig Schlaf (die Gruppe und die Unterkunft)

Wir sind mit insgesamt 46 Mitwirkenden nach Nürnberg gefahren. Davon 22 Schüler*Innen der Wolfgang-Borchert-Schule und 16 Jugendlichen aus den Gemeinden Staaken, Wichern, Siemensstadt, Weihnacht und dem Kirchenkreis Südost. Die meisten waren im Alter zwischen 13-15 Jahre. Begleitet wurden sie von 8 Mitarbeiter*Innen aus dem Schulprojekt und den Gemeinden. Übernachtet wurde in den Klassenräumen einer

Schule, in der es morgens auch ein Frühstück gab.

Besonders schön war, dass gegenüber der Schule für die drei Tage ein Gute-Nacht-Café vom Gehörlosenverein angeboten wurde. Nach einem ereignisreichen Tag konnte man dort noch bis in die Nacht bei Crêpe und Limonade zusammensitzen, von seinen Erlebnissen erzählen und Tipps für den nächsten Tag austauschen.

So fanden viele erst spät auf ihre Isomatten.

Mit Decke und Isomatte im Park (die Vorbereitung)

Das Projekt der Spandauer Jugend wurde lange vorbereitet:

Im Oktober gab es erste Planungstreffen mit einem Architekten und später mit einem Tragwerk-Statiker. Ab Dezember machten wir

erste Erprobungen mit den Schüler*Innen im Park und mit den Konfis und Jugendgruppen in den Gemeindegärten. Nachdem sich fast 38 Mitwirkende angemeldet hatten, begannen im April die Proben um die selbstständige Einführung und den Ablauf mit den Gästegruppen zu üben.

Engel schwingen in Schichten für eure Entspannung (in Nürnberg)

Nach der Ankunft in Nürnberg haben alle noch die letzten Aufbauten und Vorbereitungen abgeschlossen und fuhren dann zum Abend der Begegnung in die Innenstadt.

Der Donnerstag startete mit einem Treffen aller Berlin-Brandenburger im Zentrum der Jugend. Ab 10:30 Uhr begannen dann in und um unsere Container die Angebote und das Bühnenprogramm. Immer zum Tages-

ausklang gab es einen musikalischen DJ-Segen.

Die Teilnehmer haben von Donnerstag bis Samstag das Zentrum Jugend erforscht, die Innenstadt und die Messe entdeckt sowie Konzerte und Angebote des Kirchentages besucht. An jeweils zwei Tagen haben die Spandauer darüber hinaus in Teams von 6 Engeln unserer Gäste eingeführt und in die Entspannung geschwungen.

Generation C feels the Spirit (Ziele der Fahrt und des Projekts)

Wir wollten Jugendlichen aus der Corona-Generation das religiöse & kulturelle Großereignis Kirchentag erleben lassen, die Vielfalt kirchlichen Lebens verbunden mit der Atmosphäre und dem besonderen Geist des Zusammenseins



vieler Menschen.

Konkret wollten wir ein Mitmachangebot aus Spandau auf dem Kirchentag präsentieren, das von unseren Jugendlichen selber angeleitet wird.

Allgemein wollten wir Kirche als einen Ort der Ruhe und Sammlung in einer unübersichtlichen Welt erfahrbar machen.

Live Reaction (Aussagen der Jugendlichen)

- Ich dachte, es gibt nur eine Straße mit Buden, aber in der ganzen Innenstadt waren Stände und Angebote zum Mitmachen, Bühnenprogramm und viel zu sehen.

- Ich war einen ganzen Tag im Zentrum Jugend unterwegs und hab da viele Kreativangebote mitgemacht. Der beste Stand war, bei dem man seine Talente erforschen konnte.

- Ich habe viele neue Leute aus Schule und Gemeinden kennengelernt.
- Die Leute hier waren toll, nirgends gab es Gewalt.
- Ich war das erste Mal ohne Eltern in einer fremden Stadt unterwegs.
- Ich war das erste Mal auf einem so großen Konzert und gleich vorne mit dabei.
- Mir hat das Tanzen und Singen vor der Bühne beim Auftritt von Dominik am meisten Spaß gemacht, ich war schon vorher ein Fan von ihm.
- Mir haben die Jugendlichen mit dem Schild „Free Hugs“ gefallen, sie haben Umarmungen verteilt.
- Die Busse waren immer voll und überall hat man Leute mit den grünen Schals (des Kirchentags) gesehen.
- Wir haben die Stadt besichtigt und uns auch die große Kirche angeschaut, ich fand die Altstadt und die alte Stadtmauer beeindruckend.

- Wir waren über 1 Stunde in einem sehr großen Buchladen.
- Den Markt der Möglichkeiten fand ich toll, habe ganz viele Armbänder gesammelt.

Ein neuer K-Tag am Horizont (nächsten Veranstaltungen)

Auf der Rückfahrt und in der Schule haben mich viele Jugendliche nach einer neuen Fahrt oder dem nächsten Kirchentag gefragt. Hier die nächsten großen Veranstaltungen:

Landesjugendcamp 2024

Ein kleiner Kirchentag nur für Jugendliche, auf einem Campgelände in Hirschluch vom 05.-07.07.2024

Kirchentag 2025

in Hannover vom 30.04. bis 04.05

Rolf Rosendahl

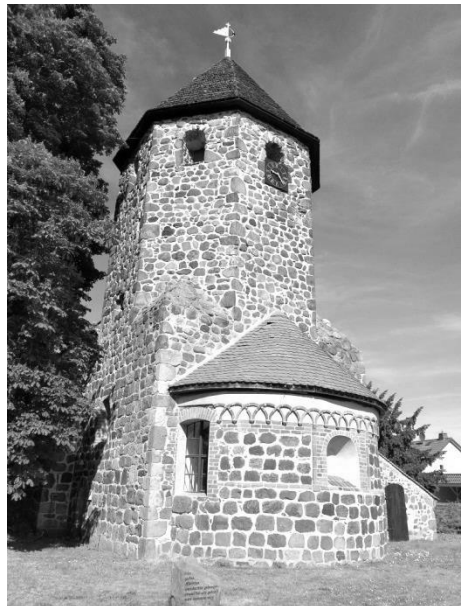
Koordinator für das Kirchentagsprojekt des KK. & Mitarbeiter im Schulteam

Kirchen, im Urlaub entdeckt

Feldsteinkirche Hämerten/Altmark, nördlich von Tangermünde. Eine der 7 verkehrten Kirchen in der Altmark. Der Turm steht im Osten über dem Chor.



Üblicherweise werden die Türme im Westen der Kirchen, gegenüber dem Ostchor, hochgezogen!



Bernd Böttcher

Konfinacht in Baumschulenweg: Wer`s glaubt

Am 01.07.23 ging es um 12:00 Uhr für das Team, bestehend aus 25 Teamenden, los. Aufbau und Teamsitzung bevor die ersten Konfis um 15 Uhr eintrafen. Für die fast 40 Konfis begann die Nacht mit einer Eröffnungsshow in der Kirche. Erste Kontakte wurden in kleinen Gesprächsgruppen, während eines geleiteten Gespräches geknüpft und es gab eine kleine Teamchallenge: Team gegen Konfis im Kartenhäuschen bauen. Danach wurden die vier verschiedenen Workshops vorgestellt. Tape-Art, Clip-Art, die Band und das Theater, welches durch eine Kooperation mit der RumBar von Caro und Johanna betreut wurde. Die Konfis rannten los, um sich die Plätze in ihrem gewählten Workshop zu sichern. Nicht alle kriegten den Platz, den sie sich erhofft hatten. 16:30 Uhr startete dann der erste Workshop Teil. Dabei führten jeweils die Leitenden in das Thema des Workshops ein. Zum Lockern wurden anfangs ein paar Kennenlernspiele gespielt. Anschließend arbeitete jeder Workshop nach seinem eigenen Zeitplan an den verschiedenen Projekten. Nach einer Viertelstunde Pause fand ein kleines Gebet in der Kirche statt, woraufhin es dann Abendessen im Kirchgarten gab. Von dem Fladenbrot mit Falafel waren alle begeistert. Das Foodteam sorgte dankenswerterweise durchgehend dafür, dass niemand hungern oder Durst haben musste. Nach der Stärkung, konnte dann im zweiten Workshop-Teil nochmal mit neuer Kraft an den verschiedenen Projekten weitergearbeitet werden. Nach zwei Stunden harter Arbeit waren dann alle Gruppen so gut wie fertig, worauf-

hin sich alle bei einem Film auf großer Leinwand entspannen konnten. Dazu gab es Popcorn und im hinteren Teil der Kirche, der Oase, fand ein Armdrücken-Battle statt. In dieser ruhigen Zeit war das Team noch bei einer Teamsitzung fleißig. Nachdem der Film halbwegs aufmerksam zu Ende geschaut wurde, startete um Mitternacht die Nachtandacht. Dabei konnte man an verschiedenen Gebetsstationen und bei der besinnlichen Musik der neugegründeten Konfinachtband in einer bunt beleuchteten Kirche zur Ruhe kommen. Nachdem sich alle Konfis dann fertig gemacht hatten, kehrte um 01:30 Uhr langsam Ruhe ein.



Nach einer viel zu kurzen Nacht wachten alle so zwischen fünf und halb neun auf. Das Gepäck wurde wieder zusammengepackt, wobei sich alle schon auf das Frühstück freuten. Der dritte und letzte Workshop-

Teil wurde mit einer letzten Probe und dem Soundcheck durch das Technikteam absolviert. Vor der Kirche versammelten wir uns alle nochmal, um uns mit ein paar Spielen aufzulockern. Dann ging es in zweier Pärchen in die Kirche, während vorne die Band ihr erstes Stück spielte. Der Gottesdienst war ein voller Erfolg. Von Mitmachstationen über gemeinsames Singen bis zu dem Vorstellen unserer Projekte, welche wir in den Workshops erarbeitet hatten, gab es alles. Viele tolle Eindrücke bleiben. Alle haben zusammen angepackt und etwas Tolles auf die Beine gestellt und wir würden uns freuen, wenn es nicht die letzte Konfinacht bei uns in Baumschulenweg war!
Josina Binz (Teamerin)



...zum:

80. Geb.: Norbert Weigt (NSW), Brigitte Meyer, Valeria Grass, Fred Schure (alle OSW)
Horst Krieger, Friederike Schulze (beide NSW)
85. Geb.: Renate Schadow (OSW, Ottomar Schulz (NSW), Dorit Kaiser, Werner
Brüschke (beide OSW)
86. Geb.: Karin Damrau (OSW), Ingrid Meier (NSW)
87. Geb.: Gerhard Rott (NSW), Dr. Christian Straube, Dr. Sigrid Schulz, Roswitha
Würkert (alle OSW)
89. Geb.: Gisela Marx, Edith Köhler, Edith Baumgart, Helga Wehde, Liselotte
Straube (alle OSW)
90. Geb.: Oswald Lange (NSW)
91. Geb.: Ingeborg Kurzmann (NSW), Fred Rieck (OSW)
92. Geb.: Dr. Hans-Joachim Kleinschmidt (OSW), Siegfried Höffler, Dr. Günther
Bull, Hans Brückner, Doris Gladis, Gerda Nitschke (alle NSW),

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate August und September und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Am 05.09.2023, 15:00 Uhr laden wir alle Geburtstagskinder zum Geburtstagskaffeetrinken in Niederschöneweide und am 6.09.2023, 15:00 Uhr in Oberschöneweide ein.

Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.



Getauft wurde:
Katja Großmann



Getraut wurden:
Ehepaar Baatz, Ehepaar Blaschke, Ehepaar Bartusch, Ehepaar Rüdric



Verstorben und mit kirchlichem Geleit bestattet:

Heinz Hidde, Lothar Sieling, Ingeburg Loth, Hiltrud Bathe, Erika Lämmel,
Erna Nagel, Werner Junghans



Niederschöneweide

Oberschöneweide

05. August 2023
Samstag

17:00 Uhr
mit Abendmahl
Pf. Jabs

06. August 2023
09. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr
gemeinsamer Sommergottesdienst
Pf. Jabs
Friedenskirche - Niederschöneweide

13. August 2023
10. So. n. Trinitatis

09:30 Uhr
Pf. Jabs

11:00 Uhr
Pf. Jabs

20. August 2023
11. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr
Sommergottesdienst
Pf. Jabs
Christuskirche - Oberschöneweide

27. August 2023
12. So. n. Trinitatis

09:30 Uhr
mit Abendmahl
Pf. Jabs

11:00 Uhr
mit Abendmahl
Pf. Jabs

03. September 2023
13. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr
Schulanfangsgottesdienst
mit den Kindern der Kita Sonnenstrahl
Pf. Jabs/Kita-Team
anschl. Gemeindefest
Friedenskirche - Niederschöneweide

10. September 2023
14. So. n. Trinitatis

09:30 Uhr
mit Abendmahl
Pf. Jabs

11:00 Uhr
mit Abendmahl
Pf. Jabs

17. September 2023
15. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr
gemeinsamer Gottesdienst
H. Böttcher
Christuskirche - Oberschöneweide

24. September 2022
15. So. n. Trinitatis

11:00 Uhr
Gemeinsamer Familiengottesdienst zum Erntedank
mit den Kindern der Kita
Pf. Jabs/Kita-Team
Christuskirche, Oberschöneweide



<u>Seniorenkaffee:</u>	jeweils 15:00 Uhr
01.08.2023	15.08.2023
05.09.2023	Geburtstagskaffeetrinken
19.09.2023	



KiKi-Treff (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

mittwochs	15:30 Uhr	für Kinder der 1.-3. Klasse
mittwochs	16:30 Uhr	für Kinder der 4.-6. Klasse

Kontakt: Sabrina Führer, Tel.: 0176 - 73 55 04 12
Mail: fuehrer@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfadfinder (im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus)

dienstags	17:00 Uhr	7-11jährige Wölflinge
donnerstags	17:00 Uhr	11-13jährige Pfadfinder

Kontakt: pfadisimfez@bdp-bbb.de

Männerkreis (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum

Kontakt: Bernd Böttcher, Tel.: 030 - 53 78 16 10

Seniorenkaffee: jeweils 15:00 Uhr

29.08.2023	12.09.2023
26.09.2023	Geburtstagskaffeetrinken

Ökumenischer Gebetsabend: jeweils 19:00 Uhr

30.08.2023	Christuskirche, Oberschöneweide
27.09.2023	Friedenskirche, Helmholtzstraße

Regionale Angebote für Jugendliche

Konfirmandenjahrgang 2024: mittwochs 17:00 - 18:30 Uhr

Junge Gemeinde: mittwochs ab 19:00 Uhr

JG²: dienstags ab 19:00 Uhr (14-tägig)
01. + 08.!!! + 29.08.2023
12. + 26.09.2023

Kontakt: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de; Tel.: 0176 - 72 33 74 66

Kindergottesdienste mit den Kindern der Kita:

Niederschöneweide: 03. und 19. September 2023,
jeweils um 09:30 Uhr in der Kirche

Oberschöneweide: 12. September 2023, um 09:30 Uhr in der Taufkapelle.
Im August ist in beiden Gemeinden noch Sommerpause.

Neues von der Fotogruppe Blende 7 aus Schöneweide

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

die Fotogruppe Blende 7 aus Schöneweide blickt zurück: Im Sommer 2013 fanden sich sieben Fotointeressierte zusammen, um einen Jahreskalender mit Motiven aus Ober- und Niederschöneweide zu entwickeln. Wir hätten damals nicht gedacht, dass daraus mal eine richtige Reihe wird. Jetzt, zehn Jahre später, produzieren wir gerade unseren zehnten Kalender. Bei Druck und Vertrieb unterstützt uns freundlicherweise WERK 116, die Buchhandlung am Königsplatz.



Friedenskirche Niederschöneweide, April 2023,
Foto: Robert Jabbusch

Aber wir produzierten nicht nur Kalender, sondern wir zeigten auch mehr als 300 Fotos in verschiedensten Ausstellungen und an unterschiedlichen Orten. So gab es Ausstellungen im Industriesalon, in der Mittelpunktbibliothek Köpenick, in der Anna-Seghers-Bibliothek in Hohenschönhausen und im Kiezklub KES und und und. Unsere Fotos findet man auch in Schöneweider Restaurants und Arztpraxen. In der Christuskirche waren unsere Fotoarbeiten im Frühjahr 2019 und im Januar 2020 zu sehen - vielleicht erinnert sich die eine oder der andere daran.

Beispielhaft sei hier die Ausstellung unter dem Titel „Hell und Dunkel“ erwähnt. Sie

zeigte Schöneweide am Abend und in der Nacht. Besonders spannend waren dabei unsere Innen- und Außenaufnahmen der ehemaligen Bärenquell Brauerei und von der neuen Minna-Todenhagen-Brücke.



Christuskirche Oberschöneweide, November 2019,
Foto: Susanne Campe

Im Moment stellt Blende 7 die Motive für den Kalender 2024 zusammen. Außerdem planen wir für eine Herbstausstellung im Kiezklub KES. Dort möchten wir mit einer Vernissage das 10-jährige Jubiläum feiern und den neuen Kalender für 2024 präsentieren. Die Gäste haben die Möglichkeit noch einmal in die bisherigen Kalender zu schauen. Vorgesehen ist auch, dass die Ausstellung einen Querschnitt unseres Fotoschaffens der letzten zehn Jahre umfassen wird. Ziel ist es aber auch, den Veränderungen im Kiez nachzuspüren. Wie hat sich unser aller Lebensumfeld verwandelt? Über Anregungen, Feedback und neue fotografische Blicke freuen wir uns! Kontakt: blende7-berlin@web.de.

Über den Termin der Ausstellungseröffnung, zu der wir alle Interessierten herzlich einladen, informieren wir im kommenden Gemeindebrief.

Wir bedanken uns erst einmal für Ihr Interesse und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Angi Fischer und Robert Jabbusch

Basteln für den Lichtermarkt 2023

Es ist noch sehr warm, die Sonne brennt, viele Sommerurlaube liegen noch vor uns und trotzdem denke ich schon an unseren Lichtermarkt am Samstag vor dem ersten Advent 2023!

Im vergangenen Jahr hatten sich einige Gemeindeglieder zur offenen Kirche getroffen und gemeinsam gebastelt. Das hat allen viel Spaß gemacht! Nicht allein zu Hause, sondern gemeinsam im Kirchencafé Engel zu falten, Lavendelsäckchen zu füllen.

Ja, wir sind alle mit Terminen ausgelastet, aber gibt es für dieses Jahr, im Vorfeld des Lichtermarktes, doch die Lust und das Interesse, gemeinsam für den Stand der Gemeinde auf dem Lichtermarkt etwas zu basteln? Habt ihr Ideen oder Vorschläge, was gebastelt und dann auf dem Lichtermarkt angeboten werden kann?

Folgende Samstage im September oder Oktober wären möglich: 23. September oder 21. Oktober

Einen schönen Sommer wünscht Bernd Böttcher!

Ausstellung in der Christuskirche

Hebt man den Blick,
so sieht man keine
Grenzen

Malerei und Grafik

Hans-Joachim Tietz

Christuskirche Oberschöneweide

01.09. - 24.11. 2023

Vernissage: 16. September | 15:00 Uhr



Die Macht der Dinge und der Geist der Versöhnung – zwei Bücher über Schlesien

Kann ein Kleiderbügel mächtiger sein als eine Kalaschnikow? Eine Suppenschüssel stärker als eine Kanone? Was für eine verrückte Frage. Doch gerade darüber hat die polnische Autorin Karolina Kuszyk ein Buch geschrieben: In den Häusern der anderen. Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen (polnisch 2019; deutsch 2022) Es geht um die Macht der scheinbar leblosen Dinge. Die Macht all der Häuser, Friedhöfe, Ladenschilder, der Aschenbecher, Postkarten und Möbel, die von den deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen nach 1945 im heutigen Westpolen zurückgelassen werden mussten und die dann von den polnischen Vertriebenen, die aus dem heutigen Litauen, der heutigen Ukraine und dem heutigen Weißrussland kamen und nach dem Willen der Alliierten und der damaligen polnischen Regierung nun in Schlesien, Pommern und den anderen ehemals deutschen Gebieten angesiedelt wurden, in Gebrauch genommen wurden. Poniemiecki (ehemals deutsch) lautet der polnische Ausdruck für diese Dinge. Sogar Menschen konnten poniemiecki sein, wenn sie nicht geflohen waren oder vertrieben wurden, sondern in der alten Heimat blieben, vielleicht aus Liebe zu einem Polen, und dann polnische Staatsbürger wurden.

Die Dinge haben standgehalten. Die Häuser richteten sich mit ihren fremden polnischen Bewohnern ein. Ihre Dächer schützten sie, ihre Wände behausten sie, und sie ertrugen geduldig die oftmals lieblose Behandlung durch ihre neuen Besitzer, die sich unbehaglich fühlten und ihrer eigenen Heimat in Wilna, Brest, Lemberg oder Tarnopol nachtrauerten. Die unzähligen Gebrauchsgegenstände des Alltags, all die Eimer, Kehrbesen und

Kochtöpfe, Einweckgläser, Gurkenfässchen und Brauseflaschen mit Porzellanverschluss legten geduldig Zeugnis ab von einer Geschichte, die die Menschen lieber verschwiegen. In der Propaganda der sozialistischen polnischen Nachkriegsregierung hießen die ehemals deutschen Gegenden die „wiedergewonnenen Gebiete“, denn man behauptete, sie seien „den Polen“ von „den Deutschen“ im sechzehnten Jahrhundert geraubt worden und nach 1945 in einem Akt historischer Gerechtigkeit zu Polen zurückgekehrt. Ein Geschichtsmythos, der ganz bewusst die Erinnerung daran zu verdrängen suchte, dass die Menschen im Mittelalter und der Frühen Neuzeit eine gemeinsame europäische Kultur in ihren verschiedenen Regionen lebten und vom Nationalismus des 19. und 20. Jahrhunderts, der diese Regionen einzelnen Ländern und Völkern zuzurechnen trachtete, weit entfernt waren.

In den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts begann eine neue Zeit. Viele ehemals vertriebene Deutsche, die inzwischen Familien in der DDR und der BRD gegründet hatten, begannen, die „alte Heimat“ zu besuchen. Es war zunächst eine schmerzliche Erfahrung für beide Seiten. Häuser und Gegenstände waren, anders als zum Beispiel im jetzt sowjetischen Teil Ostpreußens, in der Regel noch vorhanden. Doch wie sollte man menschlich aufeinander zugehen? Die polnischen Familien argwöhnten, manche noch bis weit in die 90er Jahre hinein, das Leben in den westpolnischen Gebieten sei nur vorübergehend, die Deutschen würden eines Tages ihren Besitz zurückerhalten oder zurückfordern. Außerdem war der Lebensstandard sowohl in der BRD als auch der DDR höher als in Polen. Eine

neue soziale Ungleichheit machte die Annäherung nicht einfacher. Dennoch waren die polnischen Familien oft dazu bereit, die Deutschen zu empfangen. Hier leisteten wieder die Dinge ihre Versöhnungsarbeit. Man konnte auf sie zeigen, sie wiedererkennen, ihren Gebrauch schildern oder die Erinnerungen, die damit verknüpft waren. Es ergaben sich Gespräche. Und man verstand sich auf der Ebene der Vertreibung, eines historischen Schicksals, das die deutschen und polnischen Familien miteinander teilten. Die deutschen Familien begannen, Pakete nach Polen zu schicken, die polnischen Familien kochten für die deutschen Bekannten und luden sie an reich gedeckte Tische. Es entstand ein Band jenseits der offiziellen politischen Propaganda in Ost und West. Die Kinder und Enkel der Vertriebenen besaßen keine aktive Erinnerung an die alte Heimat mehr. Aber sie verband nun eine gemeinsame Gegenwart.

In den neunziger Jahren schien dann so vieles möglich. Die Enkelgeneration, wie Karolina Kuszyk (geb. 1977), begann, die zurückgelassenen Spuren deutscher Vergangenheit aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken. Überall wurden die ehemals deutschen Dinge gesammelt, restauriert, ausgestellt. Initiativen für Heimatgeschichte entstanden, die die ganze Geschichte zeigen wollten, etwa die der Deutschen in Schlesien, die dort seit dem Mittelalter ansässig gewesen waren. Beflügelt vom Gedanken der europäischen Einheit und von entsprechenden Fördermitteln begann man, von einem Europa der Regionen zu träumen: Grenzen würden nur noch eine symbolische Rolle spielen. Endlich würde man sich auf eine gemeinsame Geschichte besinnen, nicht mehr Deutscher oder Pole sein, sondern zum Beispiel Schlesier

oder Nachkomme von Schlesiern. Man reiste hin und her, deutsch-polnischer Jugendaustausch wurde zu einer vielfach praktizierten Angelegenheit. Die dunklen Seiten der Vergangenheit? Aus ihnen würde man lernen.

Karolina Kuszyk beendet ihr Buch mit Sätzen, die diesen Geist der Versöhnung nachdrücklich beschwören: „Ich bin fest überzeugt, dass wir uns das ehemals Deutsche auf unterschiedliche Weisen erzählen müssen, das wir hineinlauschen müssen in das, was die Menschen sagen und verschweigen, die bald nicht mehr da sind. Dass wir den nachwachsenden Generationen das ehemals Deutsche erklären müssen, so gut wir können, ohne das Schmerzliche oder Banale auszublenden. Dass wir unsere Wohnungen für die Nachfahren der Menschen öffnen müssen, die einst in ihnen lebten, und dass wir unsere alten Dinge und Landschaften genau anschauen müssen, einfach deshalb, weil sie uns seit mehr als siebzig Jahren prägen. Der Mensch hat Recht, mehrere Identitäten zu haben. Auch eine ehemals deutsche. Wenn wir uns um jeden Preis einen reinen Ursprung zulegen wollen, wenn wir uns in der Festung des absolut Polnischen verschanzen, dann kann sich eines Tages herausstellen, dass wir uns wieder unfreiwillig einrichten müssen, weil wir nichts getan haben, um es zu verhindern.“

Fast achtzig Jahre sind seit dem Ende des zweiten Weltkrieges vergangen, bald wird die fünfte Generation das Erinnerungserbe der Vorfahren antreten. Wie schmerzlich dieses Erbe noch immer ist, zeigt auch das zweite Buch, das hier vorgestellt werden soll: Christiane Hoffmann, Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters (2022). Die Autorin, Jahrgang 1967 und aufgewach-

sen in Wedel/Holstein, hat es unternommen, noch einmal den Weg zu Fuß zu gehen, den ihr damals neunjähriger Vater mit seiner Mutter aus dem niederschlesischen Dorf Rosenthal (heute Róžyna) auf seiner Flucht nehmen musste. Am 22. Januar 2020, dem Jahrestag des Aufbruchs vor 75 Jahren, macht sie sich auf die Wanderung nach Westen, die nach 550 Kilometern im heutigen Tschechien endet. Über diesen Tag schreibt sie in ihrem fiktiven Dialog mit dem Vater: „Jener Montag, der 22. Januar 1945 verändert alles. Er wird für lange Zeit unser Schicksal bestimmen, für Jahrzehnte und Generationen, er verändert Deine Leben, Euer Leben, meines und das meiner Kinder. Danach gibt es für unsere Familie lange Zeit keinen festen Boden mehr“.

Allein und zu Fuß ist ihre Reise zugleich eine Pilgerfahrt in die eigene Familiengeschichte und eine Annäherung an ihren geliebten, 2018 verstorbenen Vater, der selbst zu einer aktiven Auseinandersetzung mit seiner Vergangenheit, zu einem ausführlichen Gespräch mit der Tochter darüber nicht in der Lage war. Die Menschen in Róžyna selbst sind ihr nicht fremd. Ihre Familie hat seit den siebziger Jahren Kontakt zu den Bewohnern des Bauernhofes in der „alten Heimat“, der nun von den Enkeln der einst selbst aus den polnischen Ostgebieten vertriebenen Bewohner bewirtschaftet wird. Die Beziehung ist gut und freundschaftlich.

Auf ihrem Weg, in Polen, Deutschland und Tschechien, begegnet sie Menschen, wie sie auch in Kuszyks Buch beschrieben werden. Menschen, die Erinnerungen als Teil einer gemeinsamen europäischen Vergangenheit bewahren, Menschen, die sorgfältig alles zusammentragen, was sie über die Geschichte ihres Ortes, ihrer Region, ihrer Heimat finden können und

die dieses Erbe gern mit anderen teilen wollen. Sie, die Osteuropa schon seit den siebziger Jahren bereiste, sieht viele erfolgreiche Bemühungen um Fortschritt, Aufbau und Aufbruch, eine junge Generation, die sich aus den Schatten der Vergangenheit gelöst hat, englisch spricht, in der Welt herumreist. Aber es gibt auch das andere: Misstrauen, Einseitigkeit, Verbohrtheit und alten Hass. Und immer begleitet sie die Frage, ob der Krieg, „der Drache“, der ihre Familie mit seinem heißen Atem aus der alten Heimat fortgeweht hatte, nicht nur schläft. Gerade die Begegnung mit der gebildeten jungen Generation Osteuropas, die so nüchtern und ohne Leidenschaft von Europa spricht, ruft diese Frage in ihr wach: „Wenn ich die jungen Menschen so reden höre, offen, sympathisch und klug, die offensten, sympathischsten, klügsten, wenn ich sie reden höre, sachlich, nüchtern, ohne Leidenschaft, überfällt mich manchmal wieder die alte Angst vor dem Drachen, dass er vielleicht nur schläft, die schreckliche Ahnung: dass dies nur eine Atempause sein könnte, ein kurzer glücklicher Moment in der Geschichte“.

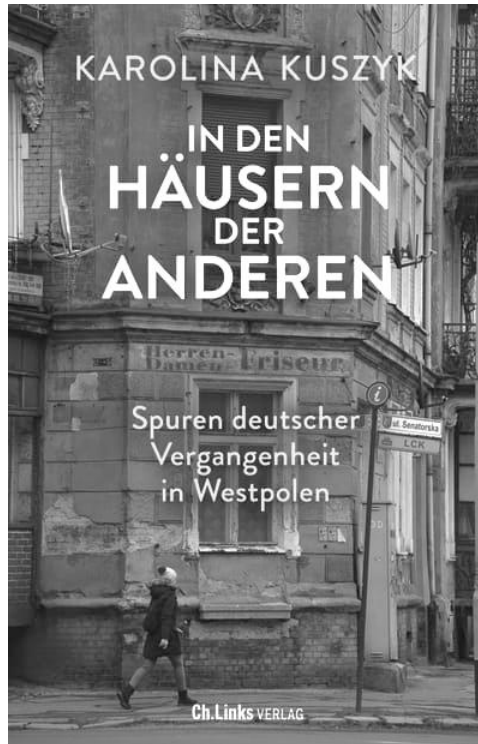
Das Buch lässt den Leser ratlos zurück, muss ihn ratlos zurücklassen, weil es keinen befriedigenden Abschluss der Vergangenheit geben kann. Christiane Hoffmann hat das Erinnerungserbe ihres Vaters, ihrer Eltern angetreten, wie auch viele andere es angetreten haben. „Das halbe Leben“, so schreibt sie, „habe ich geglaubt, ich sei allein mit meinem Rosenthal, dann verstand ich, dass Vertreibung ein deutsches Schicksal ist. Jetzt weiß ich: Wir sind sehr viele. Doch darin liegt überhaupt kein Trost“. Und mitten in Böhmen, auf ihrer Wanderung, es ist inzwischen Sommer, mitten in der lieblichen, freundlichen Landschaft überfällt sie

plötzlich die Erkenntnis: „Seltsam, alt zu werden in dieser Zeit. Ihr [Vater und Mutter der Autorin, B.N.] hattet mit Eurer Kindheit das Schlimmste hinter Euch. Für uns und unsere Kinder könnte es andersherum sein, ein Leben in umgekehrter Reihenfolge, die friedlichen Siebziger, die verschnarchten Achtziger, die euphorischen Neunziger, und jetzt, da wir alt werden, stehen härtere Zeiten bevor. Wir werden die Alten sein, die auf dem Wagen sitzen. [...] Wenn wir wieder fliehen müssen, werde ich die Alte sein, um die sich die Jungen kümmern. Ich werde die Last sein, zu alt, um zu helfen, ich werde voller Sorge zusehen, wie die nächsten Generationen in den Kampf ziehen“. Diese Worte wurden vor dem Beginn des Ukrainekrieges geschrieben. Ich habe lange überlegt, ob ich diese trostlosen Sätze hier überhaupt wiedergeben soll. Aber sie ließen mich in den letzten Wochen, seit ich das Buch las, nicht mehr los. Wo ist der Fehler? Warum konnten die Generationen der Großeltern, Eltern und letztlich wir, die wir alle miteinander im ehrlichsten Bemühen für die Erkenntnis gearbeitet haben „Nie wieder Krieg!“, ihn dennoch nicht verhindern? Wo sind all die Menschen in Polen, Tschechien, Deutschland, Russland, der Ukraine

und überall in Osteuropa, die mit uns diese Überzeugung teilten, an einem Tisch saßen, tranken und über die Vergangenheit redeten? Diejenigen, die zur Versöhnung gefunden hatten? Warum werden ihre Stimmen nicht gehört? Warum wird der Krieg als Notwendigkeit dargestellt, so als habe es all das Leid niemals gegeben,

das wir mit den Menschen im Osten Europas teilen? Und mir fielen dazu die Worte aus dem „Stuttgarter Schuldbekenntnis“ unserer Kirche von 1945 ein: „Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben“.

Dr. Bettina Noak



Literatur

Karolina Kuszyk, In den Häusern der anderen. Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen. 2. Auflage. Berlin 2022.

Christiane Hoffmann, Alles, was wir nicht erinnern. Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters. München 2022.

Auf Youtube kann man sich die Buchpremiere des Werkes von Karolina Kuszyk in der Stiftung Flucht, Vertreibung und Versöhnung vom 18.10.2022 ansehen: <https://www.youtube.com/live/Nd0xZn3EoKc?feature=share> [Zugriff am 19.7.2023]

KONTAKT



Gemeindebüro

Katja Justus

12439 Berlin, Britzer Straße 1-3

Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 631 66 42

Fax 030 - 63 90 53 15

Mail: buero@friedenskircheberlin.de

www.friedenskircheberlin.de

Pfarrer

Thomas Jabs

☎ 0162 – 538 93 20

Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de

Sprechzeit im Büro: donnerstags: 09:30 -11:30 Uhr

und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd.

Mandy Endter

Kirche mit Kindern und

Konfirmanden und Jugendarbeit

☎ 030 - 23 13 14 69

☎ 0176 - 72 33 74 66

Neu Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: martinfehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de

Kindertagesstätte

Birgit Kroll, Leiterin

12439 Berlin, Kölnische Straße 8

Mo - Fr 07:00 - 17:00 Uhr

☎ 030 - 63 90 80 08

Mail: ev.kita-nweide@gmx.de

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“

und als Spendenzweck „**Niederschöneeweide**“ an.

IN EIGENER SACHE:

Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.

(Stichwort KG Niederschöneeweide oder Oberschöneeweide – Gemeindebrief)

Vielen Dank, Ihre Gemeindeglieder

Gemeindebüro Katja Justus
12459 Berlin, Firlstraße 16
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr
☎ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36
Mail: gemeinde@ev-kirche-ober schoeneweide.de
www.ev-kirche-ober schoeneweide.de



Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen

Christiane Matis

Mail: kultur@ev-kirche-ober schoeneweide.de

Organisation von Ausstellungen

Evelyn Stern

☎ 0176 – 24 64 79 93

Mail: evelyn.stern57@googlemail.com

Pfarrer

Thomas Jabs

☎ 0162 – 538 93 20

Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de

Sprechzeit im Büro: donnerstags 13:00 - 15:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd.

Sabrina Führer - *Kirche mit Kindern*

☎ 0176 – 73 55 04 12

Instagram: Kiki_an_der_Spree

Mail: fuehrer@ev-kirche-ober schoeneweide.de

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*

☎ 0176 – 72 33 74 66

Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor

Martin Fehlandt

☎ 030 - 636 60 12

Mail: martinfehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de

Kindertagesstätte

Daniela Ziegner, Leiterin

12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang

Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr

☎ 030 - 535 30 15

Mail: ev-kita-osw@gmx.de

Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.

Rainer Noak

☎ 030 - 97 60 14 17

Laib & Seele

Do 16:00 – 17:30 Uhr

Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb

Hasselwerderstraße 22 A

Kontakt: Andreas Bredeck

☎ 0152 - 27 28 27 57

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der
Berliner Sparkasse einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck „**Oberschöneweide**“ an.

WERBUNG

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen. Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:
telefonisch/E-Mail:
Mo–Fr 16³⁰ Uhr, Sa 13⁰⁰ Uhr • online 16⁰⁰ Uhr.

- Landkarten • Reiseführer
- Berlin-Bücher
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis
- allgemeines Sortiment



WERK116
Buchhandlung am Königsplatz

Inh.: Dirk Sarnoch
Wilhelminenhofstraße 88
Berlin-Oberschöneweide
(An den Spreehöfen)
Tel.: 030-53 78 08 46
www.werk116.de



**PETER
MEINOLD BESTATTUNGEN**

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

**Telefon Tag & Nacht
030 / 53 01 10 10**

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr), 12459 Berlin
www.meinold-bestattungen.de

Bestattungshaus Priepke

■ Berlin-Adlershof
Hackenbergstraße 12
Tel. 670 20 20

■ Berlin-Bohnsdorf
Buntzelstraße 90
Tel. 676 42 13

■ Berlin-Altglienicke
Schönfelder Chaussee 100
Tel. 6789 92 92

■ Berlin-Schöneweide
Schnellerstraße 113
Tel. 631 20 31

bestattungshaus-priepke@t-online.de
www.bestattungshaus-priepke.de

Tel. 670 20 20
Persönliche Beratung TAG + NACHT

Bestattungshaus
PRIEPKE
Abschied mit Liebe



Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindefriedenskirchenräten der Friedenskirche und der Christuskirche.

Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:

[redaktion@ev-kirche-
oberschoeneweide.de](mailto:redaktion@ev-kirche-
oberschoeneweide.de)

sowie telefonisch über die Gemeindebüros.

Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats.

Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich!

Die Auflage beträgt zurzeit 800 Stück.

Veranstaltungen August-September 2023



Kiki an der Spree

Familienkirche

1

**FamilienGoDi zum Schulanfang
mit der Kita Sonnenstrahl - anschl.
Gemeindefest mit Hüpfburg
Niederschöneweide 3.9. 11 Uhr**



2

**Kindermusical
mit den Kindern der Singschulfahrt
Treptow 9.9. 15 Uhr**

3

**FamilienGoDi zu Erntedank
gemeinsam mit der Kita
Oberschöneweide 24.9. 11 Uhr**



4

**FamilienGoDi zu Erntedank
Baumschulenweg 1.10. 9.30 Uhr**



Familientöpfern mit Sabine Zuch-Haischmann:
5.8. & 23.9. Infos und Anmeldung: sabine@haischmann.de



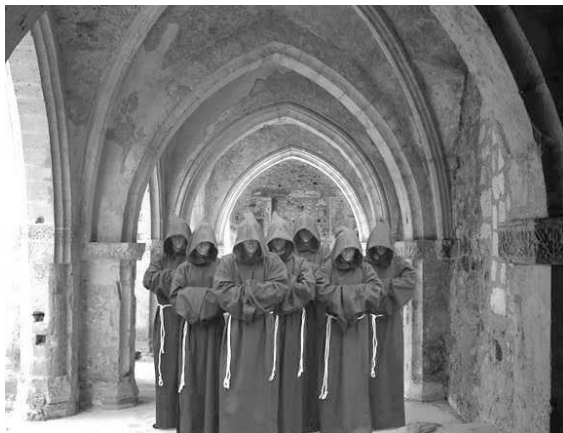
KONZERTE & KULTUR

08 + 09 2023

Sa. 09.09. – 17:00 Uhr

THE GREGORIAN VOICES

Unter der künstlerischen Leitung von Oleksiy Semenchuk werden Sie die acht ukrainischen Sänger der Gruppe THE GREGORIAN VOICES mit ihren beeindruckenden Stimmen in der Welt der klassischen gregorianischen Gesänge entführen – einstimmige, meditative Liturgiegesänge der christlich-mittelalterlichen Mönchsorden. Erleben Sie ein abwechslungsreiches Konzert mit einer Mischung aus gregorianischen



Chorälen, orthodoxer Kirchenmusik und Liedern und Madrigalen aus der Zeit der Renaissance und des Barock.

Mit seiner Stimmgewalt und vielen Solopassagen zeigt der Chor und seine Solisten, wie Gregorianik heute klingen kann: authentisch und dennoch zeitnah.

Abgerundet wird das Konzert durch Klassiker der Popmusik, wie unter anderem „The sounds of silence“ von Simon and Garfunkel, „Ameno“ von ERA, „Knockin’ on Heaven’s Door“ von Bob Dylan oder „You raise me up“ von Josh Groban, die im Stil des gregorianischen Gesanges neu arrangiert wurden.

Eintritt: VVK: 26 € AK: 29 €

Offene Kirchen

Christuskirche: samstags, 14:00 – 17:00 Uhr

Friedenskirche: dienstags, 10:00 – 12:00 Uhr
samstags, 15:00 – 18:00 Uhr

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein Kirche und Kultur für Oberschöneide e.V.
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Christuskirche Berlin-Oberschöneide, Firlstraße 16
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de